

unterschiede z. B. die blaue Farbe des Hintergrundes, und der Erwachsene ist an diese Indizien und ihre Auswertung so gewöhnt, daß er unmittelbar spezifische Tiefe zu „sehen“ glaubt. „Gesehen“ wird auch allerdings das *da draußen überhaupt*, in dieser Form erfassen heißt nämlich Sehen. „Sehen“ ist gleich „flächig — farbig — draußen erfassen“. Aber spezifische Tiefe, ein spezifisches Hintereinander und damit Tiefenunterschiede „sieht“ man nicht.

i) Zusammenfassung.

Wir fassen, der Wichtigkeit des Gegenstandes, alles in diesem Abschnitt Gesagte noch einmal zusammen:

Unmittelbar durch „Intuition“ erfaßt, also „geschaut“ dem „Wesen“ nach werden im Reihe des Gegenständlichen, im weitesten Sinne, nur gewisse Urbedeutungen und Urbedeutungszusammenhänge. Diese sind: *Ordnung, dieses, solches, Beziehung, soviel, weil, ganz*, die sogenannten *Qualitäten, neben, damals, erledigt, endgültig* (wahr), *Lust, Unlust, erleben*, „es sollte“, und *sein* (-existieren); dazu alles, was sich aus ihnen aufbauen läßt.

Alles überhaupt Erfafßbare besteht in den möglichen Kombinationen dieser Bedeutungen, welche allein „Kategorien“ heißen sollten. Es gibt unbegrenzt viele solche Kombinationen, von denen natürlich jede ein „Wesen“ hat, wenn man Wesen gleich *Sosein* setzt. Lediglich zum Zwecke der Erfassung des (quasi- oder an sich-)Daseienden werden gewisse dieser Möglichkeiten praktisch gesetzt. Zu diesen praktisch gesetzten Wesens-begriffen, welche also nicht echte Kategorien sind, gehören: *Natur, Kausalität, Substanz, Seele, das andere Ich, Leben, Materie*, usw. Die allgemeinsten, und, wie sich empirisch herausstellt, bedeutungsvollsten dieser zusammenge-